

Im «Leihbob» läuft am besten

Der Strengelbacher Adrian Gaberthüel fährt an den Schweizer Meisterschaften überraschend auf Rang 4

Es war die grosse Überraschung der Schweizer Meisterschaften im Zweierbob: Adrian Gaberthüel und sein Anschieber Severin Wälchli fuhren gestern in die nationale Spitze. Und das mit minimalem Trainingsaufwand und fremdem Schlitten.

VON PHILIPP INDERMÜHLE

«Es hat einfach gepasst», freute sich Adrian Gaberthüel gestern nach seinem vierten Platz an der Schweizer Meisterschaft. Zusammen mit Bremser Severin Wälchli stiess er nach Doping- und Materialkontrolle auf den grossen Erfolg an. Sämtliche Europacup-Piloten liessen die beiden hinter sich.

Schon seine 21. Saison bestreitet der Strengelbacher. Sein bestes Resultat an einer Schweizer Meisterschaft bisher: Rang 8. Nichts deutete darauf hin, dass er diese Marke in diesem Jahr verbessern

«Wenn wir schon da sind, fahren wir auch die SM.»

würde. «Wir haben das Training sehr reduziert», verrät er. Deshalb wollte er zusammen mit Wälchli eigentlich auch nur in St. Moritz trainieren. Der Gewinn der Bündner Meisterschaft war das Ziel. «Dann aber dachten wir, wenn wir schon da sind, fahren wir auch die SM», schmunzelt der Pilot. Das erste Training am Dienstag war okay, unten waren die Abschnittszeiten aber nicht so gut. Der ältere Schlitten konnte mit den neuesten Modellen nicht mithalten.

So kam es zum Deal mit Billi Meyerhans. Der Schweizer fährt für Belgien und kann deshalb selber nicht an den SM teilnehmen. «Ich durfte am Freitag

seinen Bob ausleihen, um zu sehen, ob wir wirklich so langsam sind», sagt Gaberthüel. Und da Wälchli über Neujahr nach Hause fuhr, liess sich Gaberthüel auch gleich Meyerhans' Anschieber Samuel Huber. Das Resultat: Die drittschnellste Trainingszeit. «Wir durften den Schlitten dann auch fürs Rennen am Samstag ausleihen.»

«Als wir unten ankamen, zeigte einer Platz 1 an»

Als zwanzigstes und letztes Team gingen Gaberthüel/Wälchli gestern für den ersten Lauf auf die Strecke. Im Ziel belegten sie den vierten Zwischenrang, obwohl laut Gaberthüel unten noch Reserven bestanden hätten und sie beim Start lediglich die neuntschnellste Zeit aufgestellt hatten. «Da dachten wir, ein Platz unter den ersten sechs würde drin liegen.» Doch es kam noch besser. Im zweiten Lauf war der Start noch etwas langsamer, aber unterwegs holte Gaberthüel erneut auf. «Als wir unten ankamen hielt hinten einer einen Finger hoch und zeigte Platz 1 an. Das war super!» Zwei Hundertstel betrug der Vorsprung auf Baumann/von Arx. Überhaupt war das Feld hinter den drei Schweizer Weltcupteams eng beisammen. Hefti war eine Klasse für sich und siegte klar vor Rüegg und Schmid.

Aber Adrian Gaberthüel und Severin Wälchli freuten sich mindestens genauso über ihren Platz 4 wie die Sieger über ihren Meistertitel. Erinnerungen an 1994 wurden wach. Damals fuhr Gaberthüel im Viererbob auf seiner Lieblingsbahn in St. Moritz zum grössten Erfolg seiner Karriere: Er gewann Bronze an den Junioren-Weltmeisterschaften. Mit einem geliehenen Schlitten. Im «Leihbob» läuft eben am Besten.



Mit Konzentration und Routine fuhr Adrian Gaberthüel zu Rang 4.

BILD: RAPHAEL WÄDLER

SERVICE

BOB

Schweizer Meisterschaft Zweierbob

St. Moritz. Männer: 1. Beat Hefti/Thomas Lamparter 2:14.60. 2. Ivo Rüegg/Thomas Küttner 1:14 zurück. 3. Daniel Schmid/Markus Lüthi 2:15. 4. Adrian Gaberthüel/Severin Wälchli 2:65. 5. Gregor Baumann/Mario von Arx 2:67. 6. Fabio Schiess/Michael Burkart 2:82. Nicht gewertet: Rico Peter/Thomas Ruf (Kölliken). – 20 Teams klassiert.

1. Durchgang: 1. Hefti 1:07.70 (Start 5:14). 2. Rüegg 0:43 (5:37). 3. Schmid 0:88 (5:34). 4. Gaberthüel 1:25 (5:57). 5. Schiess 1:26 (5:61). 6. Franz Baumann/Simon Landolt 1:27 (5:59).

2. Durchgang: 1. Hefti 1:06.90 (5:13). 2. Rüegg 0:71 (5:40). 3. Schmid 1:27 (5:37). 4. Gregor Baumann 1:37 (5:42). 5. Gaberthüel 1:40 (5:59). 6. Schiess 1:56 (5:59).

EISHOCKEY

National League B

Lausanne - Visp	So, 17.00
Thurgau - GCK Lions	So, 17.00
Langenthal - La Chaux-de-Fonds	So, 17.30
Sierre - Olten	So, 18.00

1. Visp	27	18	5	1	3	138:79	65
2. Olten	28	19	0	1	8	117:80	58
3. Ajoie	28	13	4	2	9	103:94	49
4. Sierre	28	12	4	5	7	104:84	49
5. Lausanne	28	16	0	1	11	105:83	49
6. La Chaux-de-Fonds	28	11	1	4	12	101:114	39
7. Langenthal	29	11	2	0	16	81:101	37
8. Thurgau	28	8	0	3	17	85:116	27
9. Basel	27	7	1	2	17	69:114	25
10. GCK Lions	29	6	2	0	21	87:125	22

TENNIS

33. Silvestercup

Derendingen. N1/N4. Frauen. - Final: Sabino Lisa (N1, Lugano) s. Knoll Xenia (N1, Lyss) 0:6, 7:5, 6:3. - Männer. Final: Mavrenski Slobodan (Lupfig) s. Kilchhofer Stefan (Basel) 6:4, 4:6, 7:5. - Männer 45+. R3/R5. Final: Schaller Erich (R3, Marly) s. Aeberhard Hannes (R3, Hessigkofen) 3:6, 6:4, 0:1 w.o. - R5/R7. Final: Krebs René (R5, Burgdorf) s. Maritz Urs (R5, Flumenthal) 6:1, 6:1. - R7/R9. Final: Iseli Roland s. Bürgi Bruno (R7, Wolfwil) 6:4, 6:1. - 55+. R5/R7. Halbfinals: Bieri Christian (R5, Niederönz) s. Erne Roland (R5, Rapperswil) 6:4, 6:2. Bruenisholz Karl (R5, Muri) s. Schoch Peter (R6, Hirschtal) 7:5, 6:3. - Final: Bieri s. Bruenisholz 6:0, 6:2. - R7/R9. Final: Ganz Daniel (R7, Ins) s. Frey Karl (R7, Wangen b. Olten) 6:2, 7:5. - Frauen. 40+. R5/R7. Final: Jörg Brigitte (R5, Horwil) s. Geisseler Lisbeth (R5, Sempach) 6:1, 4:6, 6:4. - R7/R9. Final: Stampfli Alice (R8, Steinhof) s. Beck Zuzana (R7, Selzach) 6:2, 4:6, 6:1.

UNIHOCKEY

3. Liga GF, Gruppe 5

5. Runde in Frenkendorf. Heute: Fricktal Stein - Riehen (9.00), Basel United - Frenkendorf-Füllinsdorf (9.55), Fricktal Stein - Team Aarau (10.50), Riehen - Basel United (11.45), Kaiseraugst - Frenkendorf-Füllinsdorf (12.40), Zofingen - Sharks Münchenstein (13.35), Team Aarau - Muttentz-Pratteln (14.30), Zofingen - Kaiseraugst (15.25), Muttentz-Pratteln - Sharks Münchenstein. Rangliste (alle 8 Spiele): 1. Sharks Münchenstein 13. 2. Frenkendorf-Füllinsdorf 12 (31:15). 3. Fricktal Stein 12 (25:15). 4. Zofingen 11. 5. Basel United 9. 6. Riehen 8. 7. Team Aarau 5. 8. Kaiseraugst 2. 9. Muttentz-Pratteln 0.

Im Auftrag der Fairness

Der Aarburger Markus Wagner ist seit mehr als 30 Jahren als Volleyballschiedsrichter unterwegs

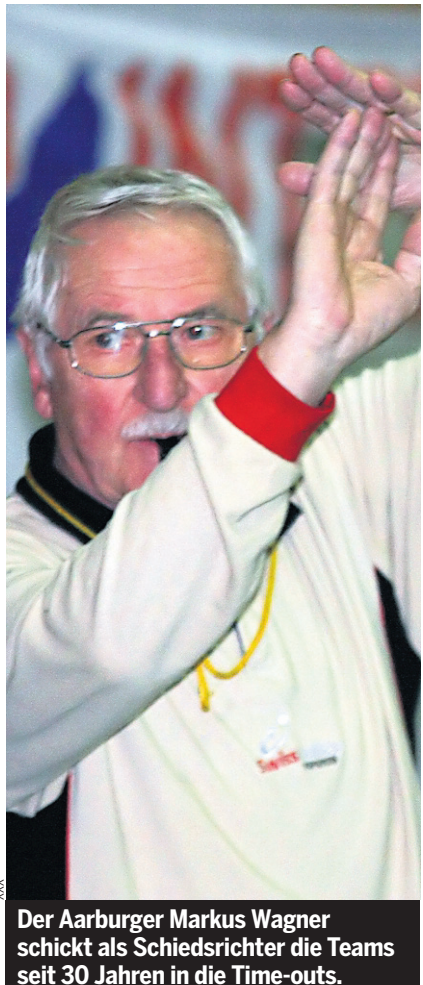
Vor über 30 Jahren pfiff Markus Wagner erstmals einen Volleyballmatch. Nun ist er 70 – und will Ende Saison seine Karriere als Unparteiischer beenden. Mit vielen guten Erinnerungen.

VON MELANIE GAMMA

Ein spitzbübisches Grinsen umspielt Markus Wagners Mundwinkel. Der Schiedsrichter wirft einem fluchenden Trainer einen vielsagenden Blick zu. Der weiss, dass er jetzt besser den Mund hält, will er keine Verwarnung kassieren. «Nach all den Jahren kenne ich die meisten Trainer. Man begegnet sich mit Respekt», sagt Wagner. «All die Jahre» – das sind über dreissig. Es war kurz nach 1972, als Markus Wagner zum ersten Mal als Schiedsrichter amtierte.

Dabei hatte der gebürtige Münchener seine Sportkarriere als Handballer begonnen. 1960 zog es ihn in die Schweiz. Als nach den Olympischen Spielen 1972 in der Schweiz ein Volleyballboom ausbrach, konnte sich auch Wagner nicht wehren. «Weil es immer mehr Teams gab, die Meisterschaft spielen wollten, brauchte es neue Schiris», blickt er zurück. So folgte Wagner einem Vereinskollegen an einen Schiedsrichterkurs. Im Glarnerland erlernte er seine neue Aufgabe.

IRGENDWANN KAM DER grosse Moment. Wagner wurde zu seinem ersten Einsatz aufgeboden. Der heute 70-Jährige erinnert sich an diesen Tag, als sei es gestern gewesen. «Ich war wirklich sehr nervös», sagt er. Und lächelt, als er bemerkt, dass er sogar noch weiss, dass bei seiner Premiere die Männer von Kanti Wettingen



Der Aarburger Markus Wagner schickt als Schiedsrichter die Teams seit 30 Jahren in die Time-outs.

können und sie mit einer guten Leistung befriedigen – das gefällt Wagner an der Schiedsrichterei. Und die Geselligkeit: Der Aarburger geht nach einem Match schon mal auf ein Bierchen mit einem Team. «Ausserdem liebe ich Volleyball, weil es fair ist», sagt der langjährige Lehrlingsausbildner der Emil Frey.

Arthrose im Bein zwang Wagner, seine Spielerkarriere in Windisch und Rothrist zu beenden. Auch seine Zeit als Schiedsrichter sei bald abgelaufen: «Ich gab schon Ende letzter Saison den Rücktritt.» Von Würenlingen wurde er aber nochmals angefragt. «Da musste ich einfach zusagen», sagt Wagner. Gleich 42 Einsätze als Assistent und erster Referee wurden ihm zugeteilt. «Das ist etwas viel», meint Wagner, der zu Hause seine schwerkranke Frau pflegt.

MIT SPAZIERGÄNGEN MIT seinem Hund hält er sich fit für die vielen Matches. Schliesslich will er nie mehr «versagen» wie bei seinem Einsatz in einem Schweizer-Cup-Achtelfinal. «Die Stimmung in der Küssnacher Halle war grandios», erzählt er. «Ich frage mich bis heute, warum ich damals so schlecht pfiff. Einer der Trainer meinte: Hätte ich dich nicht gekannt, hätte ich dich vom Bock geholt.»

Ansonsten erinnert sich Markus Wagner gerne an seine Einsätze, unter anderem an ein Freundschaftsländerspiel Schweiz – Rumänien und an viele NLA-Partien. Am 6. Januar streift er sich zum nächsten Mal sein Schiri-Tenue über, packt sein kleines Köfferchen und fährt zum 2.-Liga-Frauenpiel. «Je höher die Liga, desto lieber pfeife ich», sagt Wagner. Weil man dann aufmerksamer sein muss und die Herausforderung grösser ist. Auch nach über 30 Jahren.

gegen Kanti Baden spielten. Seither sind über dreissig Jahre vergangen, in denen Markus Wagner kaum ein Wochenende erlebte, an dem er nicht auf einem Kasten stand, eine Partie leitete. Den Teams einen Rahmen geben, damit sie spielen

Nicht mehr unbezwingbar

Der SC Langenthal empfängt heute La Chaux-de-Fonds

Letzte Saison noch galoppierte La Chaux-de-Fonds zusammen mit Lausanne vorne weg, jetzt wird die Begegnung in Langenthal zum Showdown um Rang sechs. Die Oberaargauer haben es allerdings verpasst, bereits am Dienstag mit einem Sieg über Basel genau diese Platzierung einzunehmen. Die 1:2-Niederlage gegen den Tabellenvorletzten verlangt geradezu nach einer Reaktion.

Kein einfaches Unterfangen gegen ein Team, das ebenfalls gerne wieder oben mitspielen würde. Auch die bisherige Bilanz spricht nicht für Langenthal. Sieben von zehn Matches in der Eishalle Schoren endeten mit einer Niederlage für den SCL – das einzige Aufeinandertreffen in dieser Saison auf eigenem Eis endete mit einer glatten 0:5-Niederlage. Besser liefs auswärts, mit einer knappen Pleite und einem Sieg. Betrachtet man zudem nur die letzten vier Heimspiele,

gewinnt Langenthal an Boden: Zwei der vier Spiele wurden gewonnen.

Die Westschweizer sind für den SCL nicht mehr schier unbezwingbar. Möglich also, dass Langenthal heute den Grundstein zu einer Serie gegen La Chaux-de-Fonds legt. Die Neuenburger sind in dieser Saison das zweitstärkste Heimteam, auf fremdem Eis aber haben sie wenig zu melden: In 13 Auswärtsspielen holten sie nur 10 Punkte (3 davon beim SCL), 4 weniger als Langenthal.

La Chaux-de-Fonds hat in der Schorenhalle schon oft Spenderhosen getragen. Das meist, wenn sie wie jetzt nicht vorne mithalten konnten. In vielen Begegnungen hat Langenthal gezeigt, dass man ebenbürtig mit den Jurassiers ist. Mit einem Sieg kann der SCL die Weiche nach oben stellen. Und die Niederlage gegen Basel vielleicht wieder vergessen machen. (DG/ZT)

Verträge wurden verlängert

Trainer und Schlüsselspieler bleiben beim EHC Olten

Der EHC Olten hat bereits erste Vertragsverlängerungen hinsichtlich der nächsten Saison getätigt. So darf der Mann an der Bande, Dan Ratushny, eine weitere Saison die Geschicke des Teams leiten. Der 39-jährige Kanadier, der seit dieser Saison beim EHC Olten amtiert, hat einen Zweijahresvertrag unterschrieben.

Dazu konnten sich die Oltnen mit drei wichtigen Spielern auf eine weiterführende Zusammenarbeit einigen. Die auslaufenden Verträge von Cyrill Aeschlimann (3 Jahre), Simon Schnyder (2 Jahre) und Christian Haldimann (2 Jahre)

wurden verlängert. Wie der Verein in seiner Pressemitteilung betont, handelt es sich bei diesen Akteuren um Schlüsselspieler.

Frisch motiviert dürften die Oltnen heute also in den ersten Ernstkampf des Jahres gehen. Die Reise führt nach Sierre zum Tabellenvierten. Es ist dies der letzte Vergleich zwischen diesen beiden Mannschaften in der Qualifikation. Die beiden Heimspiele gegen die Walliser verlor der EHC (2:3 und 1:3), auswärts gabs dafür einen knappen 7:6-Sieg. Alles offen also für die heutige Partie. (ZT)